

nur ein paar Tage liegen zwischen dem Christfest und dem Jahreswechsel. Für viele ist das mit einem Wechselbad der Gefühle verbunden. Nicht umsonst werfen einige bereits heute, am 27.12. ihre Tannenbäume raus. Irgendwie muss doch Platz gemacht werden für das Neue, das neue Jahr, die neue Hoffnung, dass es besser werden möge als das zurückliegende.



Die Jahresrückblicke in den Medien listen uns die Katastrophen und Aufregungen in der Weltgeschichte und in unserem Land auf, dazu kommt dann all das, was Sie und mich ganz persönlich bewegt und berührt hat in diesem Jahr.

Und auch da gibt es so manches, was uns nahe geht, betroffen macht und ängstigt. Die Sehnsucht, der Wunsch und die Hoffnung, es möge besser werden im neuen Jahr, sie sind so verständlich. Doch haben sie auch eine echte Basis?

Am Silvesterabend möchte uns der Liederdichter Paul Gerhardt an den einzigen Trost und die einzige Hilfe erinnern, die er selbst erlebt hat. Der 30jährige Krieg hatte die Bevölkerung ganzer Dörfer ausgelöscht, es herrschten Hunger. Ruhr und Pocken und andere Krankheiten forderten ihren Tribut. Die Bevölkerung kämpft ums Überleben. Paul Gerhardt musste drei seiner Kinder begraben und auch seine Frau verstarb kurze Zeit danach. Nun war er alleinerziehender Vater und Pastor in Lübben im Spreewald. Das waren harte Jahre!

Paul Gerhardt dichtet:

**Befiehl Du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibst Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.** (EG 361)



Aus den folgenden Strophen spricht die Erfahrung, dass für den Menschen eben nicht alles machbar ist. Doch Paul Gerhardt stellt uns Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde vor, der alles gut geschaffen hat (1. Mose 1).

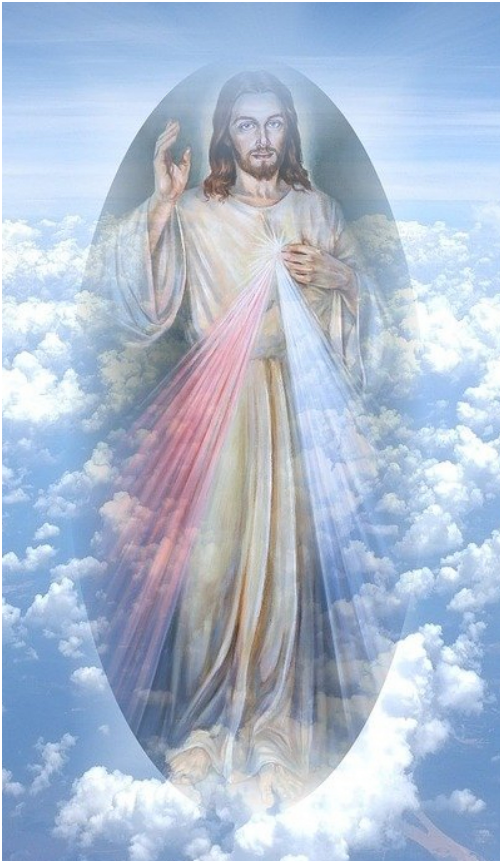
Er hat einen wunderbaren Plan mit seinen Geschöpfen, er überschaut die Situation und vor allem, er liebt Dich, Du Menschenkind.

Gerade noch haben wir es gefeiert: Gott kommt zu uns in der Gestalt des Kindes, dass in Bethlehem geboren ist. Es besitzt nichts, Eine Futterraufe dient ihm als Wiege. Doch Jesus gibt all das hin, damit Du erfährst und erlebst, was es heißt, Gottes geliebtes Kind zu sein. Dem Vater im Himmel ist es nicht egal, was Du tust und redest, aber er wird Dir immer raten und zur Seite stehen und die Dinge zum Besten wenden, wenn Du ihm vertraust.

Ja, manchmal, so schreibt Paul Gerhardt, brauchst Du eine ganz große Geduld und es sieht so aus, als ob der Vater sich gar nicht kümmern würde. Dann bleib dran, hör nicht auf, mit ihm zu sprechen, ihm zu vertrauen, - „er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast“ (Vers 10).

Paul Gerhardt hat das selbst erfahren. Und so kann ich seinen Rat annehmen:
„Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“ (Vers 7)

Ob Du das für Dich auch annehmen kannst? Traust Du es Ihm zu, dass Er es gut mit Dir meint? Glaubst Du dem Vater im Himmel?



Paul Gerhardt bekräftigt es in der folgenden Strophe (Vers 8):

„Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, das du dich wundern wirst, wenn er wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausführe, dass dich bekümmert hat.“

Wenn wir uns an IHN, unseren Vater im Himmel klammern, - das ist auch meine Überzeugung, dann haben wir eine Basis, auf der Hoffnung, Vertrauen und Liebe gedeihen können.

Darum lasst uns IHM das vergangene Jahr mit seinen Sorgen und Nöten in die Hand geben und auch das kommende anvertrauen:

Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not. Stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein. (V. 12)

Gottes Segen: Gnade und Frieden und seine liebevolle Gegenwart wünscht Ihnen

Katharina Seuffert

